

L. G. Oberländer
Georg Britting: Die Stubenfliege

Komödie in 4 Akten,
Uraufführung im Münchner Residenztheater
am 22. Sept. 1923
Die schöne Literatur 24.Jahrgang 1923 (S.441)

So mancher expressionistische Himmelsstürmer verlor den Boden unter den Füßen ohne in höhere Sphären vorzudringen, so ist uns gewiß ein Kleinmeister willkommen, der nach der alten Naturalistenmethode auf der Erde bleibt und die kleine Umwelt aufbaut; allein schon die bekannte Zolaformel forderte die Wirklichkeit, gesehen durch ein Temperament. Der Verfasser sieht, obwohl er hübsch beobachtet, seine Alltäglichkeiten nicht mit besonderen Augen. Es ist alles klein, erbärmlich und läßt uns gleichgültig. Zuweile geht er hart an die Karikatur, ginge er doch zum Grotesken weiter, am besten freilich wäre, der Autor hätte Humor; so erleben wir teilnahmslos die Genrebilder aus dem Leben einer Betschwester und Erbschleicherin, deren Spezialität es ist, Witwen (!) zu Tode zu pflegen. Das in dramatischer Hinsicht schwunglose Stück wurde, gut gespielt, als die Arbeit eines jungen Dichters ganz freundlich aufgenommen.